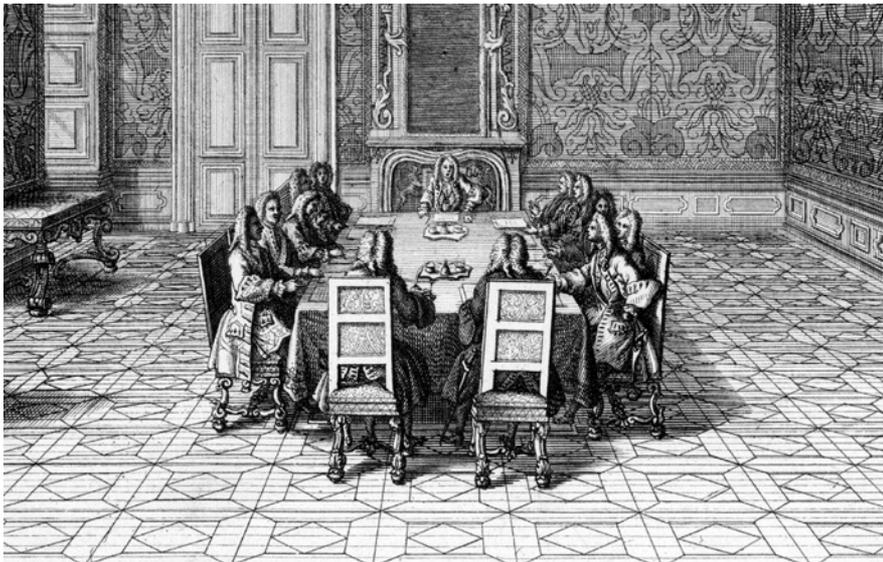

Verwaltungsgeschichte der Habsburgermonarchie in der Frühen Neuzeit

Band 1/1

Hof und Dynastie, Kaiser und Reich,
Zentralverwaltungen, Kriegswesen und
landesfürstliches Finanzwesen

Herausgegeben von Michael Hochedlinger,
Petr Maťa und Thomas Winkelbauer



Verwaltungsgeschichte der Habsburgermonarchie
in der Frühen Neuzeit
Band 1
Teilband 1

Mitteilungen des Instituts
für Österreichische Geschichtsforschung

Ergänzungsband 62
Teilband 1



2019

Böhlau Verlag Wien

Michael Hochedlinger,
Petr Maťa, Thomas Winkelbauer (Hg.)

Verwaltungsgeschichte der Habsburgermonarchie in der Frühen Neuzeit

Band 1: Hof und Dynastie, Kaiser und Reich,
Zentralverwaltungen, Kriegswesen und landesfürstliches
Finanzwesen

Teilband 1

2019

Böhlau Verlag Wien

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

© 2019 by Böhlau Verlag GmbH & Co. KG, Kölblgasse 8–10, A-1030 Wien
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlagabbildung:

Das Konferenzzimmer im Oberen Belvedere des Prinzen Eugen von Savoyen. Kupferstich von Johann
Balthasar Probst nach einer Zeichnung von Salomon Kleiner, ca. 1730, Ausschnitt; Bildnachweis:
Österreichische Nationalbibliothek, Wien, Bildarchiv und Grafiksammlung, 214940-C.

Umschlaggestaltung: Michael Haderer, Wien
Satz: Bettina Waringer, Wien

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISBN 978-3-205-23246-9

Inhalt

Vorwort	23
Editorische Vorbemerkung	25
I. Territoriale und demographische Entwicklung	27
1. Die Habsburgermonarchie (Petr Maťa)	29
1.1. Der Begriff	29
1.2. Die Entstehung der Habsburgermonarchie	30
1.3. Eine mehrfach zusammengesetzte Monarchie	31
1.3.1. Die Erblande	32
1.3.2. Der böhmische Länderverband	35
1.3.3. Die Krone Ungarn	40
1.4. Von dynastischer Agglomeration zu asymmetrischer Staatsintegration	43
1.5. Territoriale Entwicklung	48
1.5.1. Erlittene und verhinderte Gebietsverluste im Dreißigjährigen Krieg	48
1.5.2. Die territoriale Expansion in den ungarischen Ländern	50
1.5.3. Das spanische Erbe	51
1.5.4. Die Abrundung der Habsburgermonarchie von Maria Theresia bis zum Wiener Kongress	53
2. Die demographische Entwicklung der Habsburgermonarchie (Andreas Weigl)	63
3. Volkszählungen (Anton Tantner)	72
3.1. Frühe Erfassungsversuche	72
3.2. Konskriptionen ab 1753	73
3.3. Die Reform von 1762	75
3.4. Die Militarisierung der Seelenkonskription 1770/72	75
3.5. Das Problem der Evidenzhaltung	77
II. Dynastie und Adel	81
1. Dynastische Erbfolgeregelungen und länderspezifisches Thronfolgerecht (Thomas Winkelbauer)	83
1.1. Dynastische Erbfolgeregelungen	84
1.2. Länderspezifisches Thronfolgerecht	92
1.2.1. Böhmen	93
1.2.2. Ungarn	95

2. Die habsburgische Privatvermögensverwaltung (Irmgard Pangerl)	99
2.1. Das Privatvermögen vor 1765	99
2.2. Die Gründung des Familienversorgungsfonds	99
2.3. Der Versuch einer Neuordnung unter Kaiser Franz II.	100
2.4. Die Ausprägung einer Behördenstruktur	100
2.5. Die Kassen	101
2.6. Die privaten Herrschaften der Familie	102
3. Die Hausorden (Christian Steeb)	105
3.1. Der Orden vom Goldenen Vlies	105
3.1.1. Die Spaltung des Ordens im 18. Jahrhundert	106
3.1.2. Die Ordensoffiziere der Ordenskanzlei	107
3.2. Der hochadelige Sternkreuzorden	110
3.3. Der königlich-ungarische St. Stephans-Orden	112
4. Das Hausarchiv (Michael Hochedlinger)	114
5. Der Adel in der Habsburgermonarchie: Standeserhebungen und adelsrechtliche Regelungen (Petr Maťa)	117
5.1. Die Standeserhebungen im Heiligen Römischen Reich und in den österreichischen Erbländen	119
5.2. Die Standeserhebungen in den böhmischen Ländern	123
5.3. Die Standeserhebungen im Königreich Ungarn	128
5.4. Die landesherrliche Aufsicht über die Titel- und Wappenführung	131
5.5. Auf dem Weg zum „österreichischen“ Adel	132
5.6. Anbindung neuer Adelslandschaften:	
Österreichische Niederlande, Lombardei, Galizien und Bukowina	134
5.6.1. Österreichische Niederlande	134
5.6.2. Lombardei	136
5.6.3. Galizien und die Bukowina	138
III. Der Hof	149
1. Der Hofstaat des Kaisers	151
1.1. Das Obersthofmeisteramt (Irmgard Pangerl)	151
1.1.1. Der Obersthofmeister	151
1.1.2. Nachgeordnete Dienststellen des Obersthofmeisteramtes	153
1.1.2.1. Der Oberstküchenmeister	153
1.1.2.2. Der Oberststabelmeister	154
1.1.2.3. Der Oberstsilberkämmerer.	154
1.1.2.4. Der Oberstjägermeister	155
1.1.2.5. Lichtkämmerer, Tapezierer, Türhüter	156
1.1.2.6. Hofärzte und Hofchirurgen – Leibärzte und Leibchirurgen	156
1.1.2.7. Hofkapelle.	156
1.1.3. Leibgarden	157
1.1.4. Das Kulturleben bei Hof	157

1.1.5. Die oberste Finanzkontrolle	157
1.2. Besondere Zuständigkeiten des Obersthofmeisteramts	161
1.2.1. Die Kaiserliche Hofmusikkapelle (Herbert Seifert)	161
1.2.2. Die Hofbibliothek (Stefan Benz)	165
1.2.2.1. Gründung und Etablierung	165
1.2.2.2. Barockzeit und Josephinismus	166
1.2.3. Die Hofhistoriographie (Stefan Benz)	170
1.2.3.1. Vorgeschichte	170
1.2.3.2. Die ersten „Historiographen“	170
1.2.3.3. Höhepunkt und Niedergang der Hofhistoriographie im 17. und 18. Jahrhundert	171
1.2.3.4. Bewertung	172
1.2.4. Hoftheater und Hofoper (Andrea Sommer-Mathis)	175
1.2.4.1. Die Voraussetzungen für eine Hoftheaterverwaltung.	175
1.2.4.2. Die Entwicklung eines „Theatralstaats“	175
1.2.4.3. Pacht und Eigenbetrieb	176
1.2.5. Die Leibgarden (Michael Hochedlinger)	181
1.2.6. Das Hofbauwesen	183
1.2.6.1. Das Hofbauwesen in Wien bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts (Markus Jeitler)	184
1.2.6.2. Das Hofbauwesen unter Generalhofbaudirektor Gundacker Graf Althann (1716–1743) (Manuel Weinberger)	186
1.2.6.3. Das Hofbauwesen unter der Direktion von Silva-Tarouca, Losy und Kaunitz-Rietberg (1743–1783) (Anna Mader-Kratky)	187
1.2.6.4. Das Hofbauwesen in Prag (Petra Kalousek und Markus Jeitler)	189
1.2.7. Exkurs: Die Hofbauten	192
1.2.7.1. Die Wiener Hofburg (Markus Jeitler, Anna Mader-Kratky und Manuel Weinberger)	192
1.2.7.2. Augarten, Prater, Laaerberg (Anna Mader-Kratky)	194
1.2.7.3. Die Favorita in Wien (Markus Jeitler)	195
1.2.7.4. Schloss Kaiserebersdorf (Markus Jeitler)	195
1.2.7.5. Schloss Neugebäude (Markus Jeitler)	196
1.2.7.6. Katterburg-Schönbrunn (Anna Mader-Kratky)	196
1.2.7.7. Laxenburg (Manuel Weinberger)	197
1.2.7.8. Die Grazer Burg (Markus Jeitler)	198
1.2.7.9. Das Linzer Schloss (Markus Jeitler)	198
1.2.7.10. Die Innsbrucker Hofburg (Manuel Weinberger)	199
1.2.7.11. Die Prager Burg (Petra Kalousek)	199
1.2.7.12. Die Pressburger Burg (Petra Kalousek)	200
1.3. Das Oberstkämmereramts (Irmgard Pangerl)	204
1.3.1. Die Aufgaben des Oberstkämmerers und der Kämmerer	204
1.3.2. Die kaiserlichen Sammlungen	207
1.3.3. Die Kanzlei des Oberstkämmereramtes	208
1.4. Die habsburgischen Kunstsammlungen (Herbert Haupt)	210
1.4.1. Schatz und Kleinodien: der gemeinsame Hausschatz	210
1.4.2. Die Kunst- und Wunderkammern der Renaissance	210
1.4.3. Die Kabinette des Barock	211

1.5. Das Obersthofmarschallamt (Irmgard Pangerl)	213
1.5.1. Der Obersthofmarschall	213
1.5.2. Verfahren vor dem Obersthofmarschallamt	215
1.5.3. Zivilgerichtliche Verfahren vor dem Obersthofmarschallischen Gericht	215
1.5.4. Das Obersthofmarschallamt als oberste Hofpolizeibehörde	216
1.5.5. Das Obersthofmarschallamt und seine Aufgaben im zeremoniellen Bereich	216
1.5.6. Der Obersthofmarschall und sein Personal	216
1.5.7. Das Hofquartierwesen	218
1.6. Die kaiserlichen Hofjuden in den habsburgischen Ländern (Barbara Staudinger)	222
1.7. Das Handwerk bei Hof (Herbert Haupt)	227
1.7.1. Das Hofhandwerk	227
1.7.2. Das hofbefreite Handwerk	228
1.7.3. Inhalt der Hoffreiheit	229
1.7.4. Weitere Entwicklung und Ende des hofbefreiten Handwerks	230
1.8. Das Oberststallmeisteramt (Mario Döberl)	230
1.8.1. Der Aufgabenbereich	231
1.8.2. Amtsträger und Karriereverläufe	232
1.8.3. Das leitende Marstallpersonal	232
1.8.4. Der Pferdestand	233
1.8.5. Der Personalstand	233
1.8.6. Herkunft des Stallpersonals	235
1.9. Hofgestüte und Reitschule (Mario Döberl)	237
1.9.1. Die Hofgestüte	237
1.9.2. Die Reitschule	240
2. Die Hofstaaten der Kaiserinnen und der Kaiserin-Witwen (Katrin Keller)	243
2.1. Quantitäten und Strukturen	243
2.2. Strukturwandel im 16. Jahrhundert	245
2.3. Amtsträgerinnen und -träger und Amtsbefugnisse	246
3. Die Hofstaaten der Thronfolger	254
3.1. Die Hofstaaten der Thronfolger im 16. und 17. Jahrhundert (Mark Hengerer)	254
3.1.1. Der gemeinsame Hofstaat und der Primogenitur-Einzelhofstaat	254
3.1.2. Entwicklungsphasen	254
3.1.3. Kosten und Personalstand	255
3.1.4. Politische Bedeutung	256
3.1.5. Grundzüge der Instruktionsentwicklung	257
3.2. Die Hofstaaten der Thronfolger im 18. Jahrhundert (János Kalmár)	258
3.2.1. Obersthofmeister	258
3.2.2. Kosten und Personalstand	259

IV. Der Kaiser und das Reich.	265
1. Der Kaiser (Axel Gotthard)	267
1.1. Wie wird man Reichsoberhaupt?	267
1.2. Inszenierung der Reichsverfassung	270
1.3. Die Wahlkapitulation	272
1.4. Reservatrechte – Komitialrechte	273
1.5. Handlungsspielräume und Rollenauslegungen	275
1.6. Das Ende von Kaisertum und Reich	277
2. Der Reichserzkanzler (Peter Claus Hartmann)	280
2.1. Die Entwicklung bis zur vollen Ausbildung der frühneuzeitlichen Funktionen ab 1519	280
2.2. Kompetenzen und Funktionen des Reichserzkanzlers	280
3. Das Reichsregiment (1500–1502, 1521–1530) (Christine Roll)	283
3.1. Die beiden Reichsregimenter in ihrem historischen Kontext	283
3.2. Das Personal der Reichsregimenter: Statthalter und Reichsregenten	284
3.3. Die Befugnisse und Aufgaben der Reichsregimenter	285
4. Die Reichsversammlungen (Axel Gotthard)	288
4.1. Der Reichstag	288
4.1.1. Die Entstehung des Reichstags	288
4.1.2. Themen, Arbeitsweise, Rolle des Reichsoberhauptes	290
4.1.3. Quod omnes tangit, protestationes, amicabilem compositionem	292
4.1.4. Der Reichstag wird permanent	294
4.2. Andere Reichsversammlungen	295
4.2.1. Die Reichskreis- und Reichsdeputationstage	295
4.2.2. Die Kurfürstentage	296
5. Die Reichskreise (Axel Gotthard)	301
5.1. Der Aufgabenbereich	301
5.2. Organisationsstrukturen	302
5.3. Die Bedeutung für Europa und das Reich	302
6. Das Reichslehnswesen (Matthias Schnettger)	304
6.1. Grundlagen	304
6.2. Typologie der Reichslehen	305
6.3. Der Reichshofrat als Reichslehnsbehörde	306
6.4. Der Akt der Investitur – Entwicklungstendenzen	307
6.5. Das Reichslehnsrecht	309
7. Der Reichshofrat (Eva Ortlieb)	311
7.1. Geschichte	311
7.2. Zuständigkeit, Verfahren, Arbeitsweise	312
7.3. Sozialstruktur	314

8. Das Reichshoffiskalat (Gernot P. Obersteiner)	320
8.1. Vorgeschichte	320
8.2. Aufgaben	320
8.3. Amtsträger	321
9. Die Reichshofkanzlei (Michael Hochedlinger)	323
9.1. Die Anfänge	323
9.2. Die Herstellung der Kanzleieinheit 1559	324
9.3. Die Aufwertung der österreichischen Kanzleiabteilung zur „Österreichischen Hofkanzlei“	326
9.4. Die Entmachtung der Reichshofkanzlei	326
9.5. Vom Wittelsbachischen Intermezzo zum Ende des Alten Reichs	328
9.6. Personalentwicklung	329
10. Das Reichskammergericht (Anette Baumann)	333
11. Das Reichssteuerwesen (Peter Rauscher)	338
11.1. Formen der Reichshilfe	338
11.2. Die Reichssteuerverwaltung	340
11.3. Systemänderung	341
11.4. Die Reaktivierung alter kaiserlicher Rechte	342
12. Die Reichspoliceyordnungen (Karl Härter)	347
13. Die Reichskriegsverfassung (Michael Hochedlinger)	350
14. Reichsitalien und die Plenipotenz (Matthias Schnettger)	355
14.1. Die zentralen Reichsinstitutionen und die italienischen Lehen	356
14.2. Die Reichsinstitutionen in Italien	357
15. Die habsburgischen Länder und das Alte Reich (Axel Gotthard)	360
15.1. Die habsburgischen Erbländer als Teile des Alten Reiches	360
15.2. Habsburgisches Kaisertum und Altes Reich	363
15.2.1. Hat sich das Kaisertum aus Wiener Sicht ausgezahlt?	363
15.2.2. Rechte und Pflichten versus Gehorsam und Treue	365
15.2.3. Einflusskanäle ins Reich hinein	367
15.3. Reichspatriotismus und österreichische Großmachtpolitik	370
V. Die Maximilianeischen Reformen (Manfred Hollegger)	375
1. Die Hof- und Zentralverwaltung	377
1.1. Der Hofrat	377
1.2. Der Geheime Rat	381
1.3. Die Hofkammer	382
1.4. Die Kriegskammern und Kriegsräte	385
1.5. Die Hofkanzlei	386
1.6. Registratur, Buchhaltung und Archiv	387

2. Die Ländergruppenzentralbehörden	388
2.1. Die Regimenter in Innsbruck, Ensisheim und Hagenau bzw. in Wien und Linz	388
2.1.1. Das Innsbrucker Regiment	389
2.1.2. Das Ensisheimer Regiment	393
2.1.3. Das Hagenauer „Regiment“	394
2.1.4. Das Niederösterreichische Regiment	395
2.2. Die Kammern in Innsbruck und Wien	400
2.2.1. Die Allgemeine Österreichische Schatzkammer	400
2.2.2. Die Rechenkammern in Innsbruck und Wien	401
2.2.2.1. Die Innsbrucker Rechenkammer	401
2.2.2.2. Die Wiener Rechenkammer	403
2.2.3. Die Hauskammern in Innsbruck und Wien	404
2.2.3.1. Die Hauskammer in Innsbruck	404
2.2.3.2. Die Hauskammer in Wien	406
2.3. Der Niederösterreichische Hofrat und die Niederösterreichische Hofkammer	406
2.4. Das Hof- bzw. fürstliche Kammergericht in Wiener Neustadt	407
2.5. Die Hilfsämter in Innsbruck, Ensisheim und Wien	408
2.5.1. Die Kammerprokuratoren oder Fiskale	408
2.5.2. Die Umreiter	409
2.5.3. Die Tiroler Kanzlei	410
2.5.4. Die Rechenkammerkanzlei	411
2.5.5. Der Stab der Tiroler Kammer	411
2.5.6. Die Ensisheimer Kanzlei	412
2.5.7. Die Österreichische Kanzlei	412
2.5.8. Der Stab der Kammerverwaltung zu Wien	412
3. Die Landesverwaltungen	413
3.1. Verwaltungsstellen in Österreich unter der Enns	415
3.2. Verwaltungsstellen in Österreich ob der Enns	416
3.3. Verwaltungsstellen in der Steiermark	416
3.4. Verwaltungsstellen in Kärnten	417
3.5. Verwaltungsstellen in Krain	417
4. Exemträmter und Lokalverwaltung	418
5. Zusammenfassung	419
VI. Die landesfürstlichen Zentralverwaltungen	421
1. Der Geheime Rat	423
1.1. Der Geheime Rat (bis 1612) (Eva Ortlieb)	423
1.1.1. Gründung und Entwicklung	423
1.1.2. Zuständigkeit und Arbeitsweise	425
1.1.3. Sozialstruktur	427

1.2. Der Geheime Rat nach 1612 und seine Nachfolger (Michael Hochedlinger)	430
1.2.1. Der Geheime Rat (nach 1612)	430
1.2.2. Die Geheime Konferenz unter Leopold I.	432
1.2.3. Die Geheime Konferenz im 18. Jahrhundert	434
1.2.3.1. Die Aufhebung der Geheimen Konferenz	434
1.2.3.2. Die Wiederherstellung einer „Ständigen Konferenz“	435
1.2.3.3. Die Entmachtung der Geheimen Konferenz in der Ära Kaunitz	437
1.2.3.4. Andere Beratungsgremien	438
1.2.3.5. Die Reaktivierung der Geheimen Konferenz 1790.	438
2. Die Deputation des Status politico-oeconomico-militaris (Michael Hochedlinger)	442
3. Die Österreichische Hofkanzlei (Michael Göbl und Michael Hochedlinger)	445
3.1. Die Hofkanzlei Ferdinands I.	445
3.2. Die Reichshofkanzlei als erbländische Kanzlei	446
3.3. Die (Wieder-)Errichtung einer Österreichischen Hofkanzlei	446
3.4. Der Aufstieg der Hofkanzlei zur dominierenden Zentralbehörde	448
3.5. Die Hofkanzlei nach dem Verlust der außenpolitischen Agenden	449
3.6. Behördenleiter und Beamtenschaft	450
4. Die Staatskanzlei (Michael Hochedlinger)	453
4.1. Das Konferenzsekretariat und die Staatsexpedition	453
4.2. Die Verselbständigung zur „Hof- und Staatskanzlei“	454
4.3. Der Funktionswandel der Staatskanzlei in der Ära Kaunitz	454
4.4. Personal und personelle Verschiebungen	455
4.5. Die Kompetenzen	457
4.6. Die nachgeordneten Dienststellen	458
5. Die Böhmisches (Hof-)Kanzlei (Petr Mata)	461
5.1. Eine Behörde zwischen der Prager Burg und dem Herrscherhof	462
5.2. Die vereinte Kanzlei unter Rudolf II.	465
5.3. Die Austarierung der regionalen Partikularinteressen und das Ringen um die Einheit der Kanzlei	467
5.4. Der Zerfall der Behörde während des Ständeaufstands	470
5.5. Die Auseinanderentwicklung der Böhmisches Hofkanzlei und der Prager Statthaltereikanzlei	472
5.6. Die Monarchisierung der Böhmisches Hofkanzlei in den 1620er Jahren	474
5.7. Die Entwicklung zur Großbehörde	476
5.8. Die Kanzleiordnung von 1719 und die Finanzierung der Böhmisches Hofkanzlei	479
5.9. Die Auflösung der Böhmisches Hofkanzlei	481
6. Die Ungarische Hofkanzlei (István Fazekas)	489
6.1. Die Königliche Kanzlei im 16. und 17. Jahrhundert	489

6.1.1. Die institutionelle Entwicklung	489
6.1.2. Der Geschäftsgang der Hofkanzlei	494
6.1.3. Die Mitarbeiter der Kanzlei: Herkunft und Aufstiegsmöglichkeiten	494
6.2. Die Ungarische Königliche Kanzlei im 18. Jahrhundert	496
6.2.1. Die Neuorganisation der Kanzlei	496
6.2.2. Der Geschäftsgang und Aktenlauf in der Hofkanzlei	498
6.2.3. Das Personal	499
7. Die Siebenbürgische Hofkanzlei (István Fazekas)	504
7.1. Die Hofkanzlei der siebenbürgischen Fürsten	504
7.2. Organisation und Tätigkeit der Siebenbürgischen Hofkanzlei	504
7.3. Der Geschäftsgang bei der Siebenbürgischen Hofkanzlei	506
7.4. Das Personal der Siebenbürgischen Hofkanzlei	507
8. Die Commissio Neoacquistica (János Kalmár)	509
8.1. Das „Einrichtungswerk des Königreichs Ungarn“	509
8.2. Die Gründe für die Errichtung der Commissio Neoacquistica	510
8.3. Zusammensetzung und Tätigkeit der Kommission	511
8.4. Die Neoacquistica ab 1718	513
9. Die Hofkommission (Hofdeputation) in Transylvanicis, Banaticis et Illyricis und die Illyrische Hofkanzlei (János Kalmár und Michael Hochedlinger)	516
9.1. Die Hofkommission (Hofdeputation) in Transylvanicis, Banaticis et Illyricis	516
9.1.1. Vorgeschichte	516
9.1.2. Gründung der Hofkommission	517
9.1.3. Fortschreitende Kompetenzzuweisung	518
9.1.4. Aufhebung	519
9.2. Die Illyrische Hofkanzlei	519
10. Die Zentralbehörden für die italienischen Provinzen (1713–1796) (Carlo Capra)	522
10.1. Von der Giunta d'Italia zum Consejo de España	522
10.2. Vom Consiglio d'Italia zum Dipartimento d'Italia (1736–1757)	526
10.3. Vom Dipartimento d'Italia zur Italienischen Hofkanzlei (1758–1796)	528
11. Die Wiener Behörden für die Verwaltung der Österreichischen Niederlande (Renate Zedinger)	534
11.1. Das spanische Erbe	534
11.2. Die „Spanischen Behörden“ in Wien	534
11.3. Der Höchste Rat der Niederlande (1717–1757)	535
11.4. Das Niederländische Departement (1757–1793)	537
11.5. Die Niederländische Hofkanzlei (1793–1794)	537
12. Das kaiserliche Kabinett (Gerhard Gonsa)	541
12.1. Begriff und Grundsätzliches	541

12.2. Die Entwicklung des kaiserlichen Sekretariats bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts	543
12.3. Die Kabinette Maria Theresias, Josephs II., Leopolds II. und Franz' II./I.	545
12.4. Das Kabinettspersonal	547
13. Die Maria-Theresianische Staatsreform (Michael Hochedlinger)	551
13.1. Die Beschneidung der Hofkanzleien	552
13.2. Rest-Schlesien als Reformlaboratorium	552
13.3. Die Ausdehnung des Reformsystems auf andere Erbländer	553
13.4. Die Erneuerung des Militärsteuersystems	554
13.5. Die Umsetzung der Reform auf Länderebene	555
13.6. Umstrukturierung in der Zentrale	556
13.7. Die Konferenz in internis und das Directorium in publicis et cameralibus	558
13.8. Widerstand und Kritik	559
13.9. Die Aufblähung des Directoriums	559
13.10. Die Zerschlagung des Directoriums	560
13.11. Personalentwicklung und Amtsgebäude	561
14. Die Böhmisches-Österreichische Hofkanzlei und die Vereinigten Hofstellen (Michael Hochedlinger)	565
14.1. Gründung und Kompetenzen	565
14.2. Kompetenzverschiebungen	566
14.3. Kompetenzerweiterungen	568
14.4. Die Vereinigten Hofstellen 1782	568
14.5. Die ausgegliederten Hofkommissionen	570
14.6. Die Zerschlagung der Vereinigten Hofstellen	570
14.7. Franziszeische Experimente	571
14.8. Bemerkungen zur Personalstruktur	572
15. Der Staatsrat (Gerhard Gonsa)	575
15.1. Die Gründung des Staatsrats 1760/61	575
15.2. Aufgaben, Organisation und Arbeitsweise	576
15.3. Der Geschäftsgang	577
15.4. Die Bedeutung des Staatsrats	578
15.5. Die Entwicklung des Staatsrats bis 1801	579
16. Die Galizische Hofkanzlei (Rudolf A. Mark)	586
16.1. Die Entwicklung der Behörde	586
16.2. Kompetenz und Tätigkeitsbereich	587
16.3. Personal und Arbeitsweise	588
16.4. Die Auflösung	588
17. Die Polizeihofstelle (Michael Hochedlinger)	590

18. Die Oberste Justizstelle und gesamtstaatliche Rechtsvereinheitlichung im 18. Jahrhundert (Christian Neschwara)	595
18.1. Das Personal	596
18.2. Die Zuständigkeiten	597
18.3. Die Geschäftsordnung	598
18.4. Amtsgebäude und Hilfsämter	599
18.5. Exkurs: Legislative Funktionen und Gesetzeskodifikationen	600
19. Die Sanitätshofdeputation (Michael Hochedlinger)	606
20. Die Studienhofkommission und die Studienrevisionshofkommission (Martina Hengl)	609
20.1. Gründung und Personalstand	609
20.2. Kompetenzen und Geschäftsgang unter Maria Theresia	610
20.3. Aufgaben und territorialer Wirkungskreis zwischen 1780 und 1790	611
20.4. Die Entmachtung der Studienhofkommission	611
20.5. Die Studienrevisionshofkommission (1795–1802)	612
20.6. Ausblick	613
21. Die Bücherzensur(hof)kommission (Thomas Olechowski)	615
21.1. Überblick über die Entwicklung bis 1751	615
21.2. Die Theresianische Bücherzensurkommission (1751–1780)	616
21.3. Die Zensurreform Josephs II.	617
21.4. Die Studien- und Bücherzensurhofkommission (1782–1791)	617
21.5. Die Entwicklung nach 1791	619
VII. Das Kriegswesen	627
1. Einleitung (Michael Hochedlinger)	629
2. Die Landesverteidigung	631
2.1. Die österreichischen Länder (Michael Hochedlinger)	631
2.2. Die Tiroler Landesdefension (Martin P. Schennach)	633
2.3. Das Landesdefensionswesen der böhmischen Länder (Joachim Bahlcke)	636
2.3.1. Regionale Traditionen und Entwicklungstendenzen bis 1500	636
2.3.2. Struktur und Organisation im 16. Jahrhundert	638
2.3.3. Defension und Konföderation im Zeichen ständischer Staatsbildung	640
2.3.4. Zurückdrängung und Aufhebung ständischer Defensionswerke	642
2.4. Die ungarische Landesdefension (Géza Pálffy)	644
2.4.1. Die grundlegenden Veränderungen im ungarischen Militärwesen in der Frühen Neuzeit	644
2.4.2. Banderien, Kreisoberhauptmannstruppen, Privatarmeen	645
2.4.3. Die adelige Insurrektion und die Portalmiliz (militia portalis)	649

3. Das Stehende Heer (Michael Hochedlinger)	655
3.1. Zur Vorgeschichte: Vom saisonalen „Kriegshandwerk“ zum <i>miles perpetuus</i>	655
3.2. Oberkommando und Generalität	658
3.2.1. Oberbefehl	658
3.2.2. Generalstab	659
3.3.3. Generalität	660
3.3. Zentralbehörden	663
3.3.1. Hofkriegsrat	663
3.3.1.1. Gründung als Grenzverteidigungsbehörde	663
3.3.1.2. Veränderung der Kernaufgaben	664
3.3.1.3. Innere Struktur des Hofkriegsrates	665
3.3.1.4. Oberster Militärgerichtshof	666
3.3.1.5. Reformversuche und kurzzeitiger Machtverlust	667
3.3.1.6. Personalentwicklung und Amtsgebäude	668
3.3.2. Generalkriegskommissariat	671
3.4. Mittelbehörden	675
3.4.1. Oberstproviandamt und Verpflegungshauptamt	675
3.4.3. Invalidenhofkommission und Invalidenhauptamt	678
3.5. Territorialkommanden	680
3.5.1. Der Innerösterreichische Hofkriegsrat	680
3.5.2. Oberösterreichisches Militärdirektorium Innsbruck	683
3.5.3. General- und Militärkommanden	684
3.6. Die Truppe	687
3.6.1. Die Linienregimenter	687
3.6.1.1. Infanterie	687
3.6.1.2. Kavallerie	689
3.6.2. Freikorps und leichte Truppen	690
3.6.3. „Nationalregimenter“	691
3.6.3.1. Ungarn	691
3.6.3.2. Italienische und belgische Nebenlande	692
3.6.3.3. Tirol	693
3.6.4. Der Einbau der Militärgrenze in das Stehende Heer	694
3.6.5. Mietregimenter	696
3.6.6. Garnisonstruppen	697
3.6.7. Exkurs: Heeresstärke	698
3.6.8. Das Offizierskorps	701
3.6.8.1. Rangschemata	702
3.6.8.2. Regimentsautonomie	704
3.6.8.3. Stellenbesetzung und Stellenkauf	706
3.6.8.4. Nationale und soziale Zusammensetzung	707
3.6.8.5. Reformversuche	708
3.6.8.6. Die Schaffung eines Militäradels	710
3.6.8.7. Die Bildungsoffensive	710
3.6.9. Artillerie	714
3.6.9.1. Feldartillerie	715
3.6.9.2. Hausartillerie	715

3.6.9.3. Schaffung einer „Generalartilleriedirektion“	716
3.6.10. Militäringenieurwesen	718
3.6.10.1. Exkurs: Festungsbau	721
3.6.10.2. Exkurs: Militärkartographie	722
3.6.11. Fuhrwesen (Train)	723
3.6.12. Marine	725
3.7. Strukturen	728
3.7.1. Heeresaufbringung und Heeresergänzung	728
3.7.1.1. Das „freie Söldnertum“	728
3.7.1.2. „Listige Werbung“ und ständische Rekrutenstellung.	729
3.7.1.3. Der Weg zur systematischen Zwangsverpflichtung der Untertanen	731
3.7.1.4. Das Konskriptions- und Werbbezirkssystem	731
3.7.1.5. Die Ausdehnung der Militärdienstpflicht auf die Juden	734
3.7.2. Versorgung und Unterbringung des Stehenden Heeres	735
3.7.2.1. Die Kontribution	735
3.7.2.2. Gebühr und Löhnung	736
3.7.2.3. Von der Naturalleistung zur Kriegssteuer	737
3.7.2.4. Gemeinsames Quartier oder Kasernen?	737
3.7.3. Soldatenfamilien	740
3.7.4. Bewaffnung und Rüstungsindustrie	743
3.7.5. Uniformierung	745
3.7.6. Remontierung	748
3.7.7. Militärgerichtsbarkeit	749
3.7.8. Militärseelsorge	753
3.7.9. Militärsanitätswesen	756
3.7.9.1. Exkurs: Das Militärveterinärwesen.	759
3.7.10. Invalidenversorgung	760
VIII. Das landesfürstliche Finanzwesen	765
1. Grundzüge des habsburgischen Finanz- und Steuerwesens (Thomas Winkelbauer)	767
1.1. Der landesfürstlich-landständische „Dualismus“ des Finanzwesens und das Steuerbewilligungsrecht der Stände	767
1.2. Der lange Weg zu einer vorausschauenden Finanzplanung mit Staatsvoranschlägen und Rechnungsabschlüssen	771
1.3. Die Staatsausgaben	775
1.4. Die Staatseinnahmen	779
1.4.1. Das Camerale (Domänen, Regalien, Monopole)	780
1.4.1.1. Die landesfürstlichen Domänen	780
1.4.1.2. Vom Münzregal zur Notenpresse.	780
1.4.1.3. Das Salzmonopol	782
1.4.1.4. Das Tabakmonopol	783
1.4.1.5. Das Lottomonopol	784
1.4.1.6. Amtsdarlehen, Amtstaxen und individuelle (Zwangs-)Darlehen als Voraussetzung für die Verleihung hoher Ämter	784

1.4.1.7. Mauten und Zölle	785
1.4.2. Das Contributionale und die direkten Steuern	786
1.4.3. Indirekte Steuern im engeren Sinn	790
1.4.4. Kredite und Subsidien	791
1.4.4.1. Die Fugger und andere Kaufmannsbankiers als Vermittler von Krediten in großem Maßstab im 16. Jahrhundert	793
1.4.4.2. Die jüdischen Hoffaktoren.	795
1.4.4.3. Weitere Kreditgeber im In- und Ausland im 18. Jahrhundert	797
1.4.4.4. Die Wiener Stadtbank	799
1.4.4.5. Frei zirkulierende, von den Ständen garantierte Staatsobligationen und erstes Papiergeld.	799
1.4.4.6. Privatbankiers	801
1.4.4.7. Subsidien verbündeter Mächte.	802
1.5. Der Anteil der einzelnen Länder und Ländergruppen an den Staatseinnahmen	803
1.5.1. Unter Maximilian I. und Ferdinand I. (ca. 1500 bis 1564)	803
1.5.2. Versuche, fixe Verteilungsschlüssel für die Bewilligungen der einzelnen Länder einzuführen (1532–1697)	804
1.5.3. Reformpläne in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts	807
1.5.4. Die Verteilung der Kontribution auf die einzelnen Länder im 18. Jahrhundert	808
1.5.5. Der wachsende Anteil Ungarns an den Staatseinnahmen	811
1.6. Die Bedeutung der Reichssteuern für die Finanzen der Habsburgermonarchie	813
1.6.1. Gemeiner Pfennig oder Reichsmatrikel?	813
1.6.2. Der quantitative Umfang der Reichssteuern	815
1.7. Zur Entwicklung der Staatsschuld	818
2. Die Hofkammer	825
2.1. Die Hofkammer im 16. Jahrhundert (Peter Rauscher)	825
2.1.1. Kontinuität in der obersten Finanzverwaltung beim Herrschaftsübergang von Maximilian I. auf Ferdinand I.	825
2.1.2. Der Erwerb der Kronen Ungarns und Böhmens und die Rolle der Hofkammer als länderübergreifende Behörde	825
2.1.3. Die Ordnungen der Behörde: Die Hofkammerinstruktionen	826
2.1.4. Personelle Besetzung und Behördenchefs der Hofkammer	830
2.2. Die Hofkammer im 17. Jahrhundert (Mark Hengerer)	834
2.2.1. Einführung	834
2.2.2. Innere Gliederung	834
2.2.2.1. Hofzahlmeister und Hofzahlmeisteramtskontrollor	835
2.2.2.2. Hofkriegszahlmeister	836
2.2.2.3. Hofbuchhaltere	837
2.2.2.4. Niederösterreichische Buchhaltere	837
2.2.3. Länderkammern	838
2.2.4. Ämter	838
2.2.5. Kooperierende Institutionen	839
2.2.6. Arbeitsweisen	840

2.2.6.1. Entscheidung	840
2.2.6.2. Zahlung	840
2.2.6.3. Brauchbare Illegalität	841
2.2.6.4. In Kauf genommene Illegalität.	842
2.2.6.5. Intransparenz	843
2.2.6.6. Kritik, Revision, Reform.	843
2.2.6.7. Die Hofkammerinstruktion von 1681	845
2.2.7. Personal	845
2.3. Die Hofkammer im 18. Jahrhundert (P. G. M. Dickson und Peter Rauscher)	848
3. Länderkammern und Kammergüter	856
3.1. Die Niederösterreichische Kammer (Peter Rauscher)	856
3.1.1. Die Kammer in der Regierungszeit Maximilians I.	857
3.1.2. Neugründung der Kammer, Aufgabenbereiche und Entwicklung	858
3.1.3. Behördenchefs und Personal	860
3.1.4. Tätigkeitsbereich	861
3.1.5. Die Vizedomämter in Österreich ob und unter der Enns	861
3.2. Landesfürstliche Finanzverwaltung in Innerösterreich (Gernot P. Obersteiner)	866
3.2.1. Vorgeschichte	866
3.2.2. Der Vizedom	866
3.2.3. Die niederösterreichische Kammer in Graz und die Innerösterreichische Hofkammer	867
3.2.4. Die innerösterreichische Hofkammerprokuratur	869
3.3. Die Oberösterreichische (Hof-)Kammer (Wilfried Beimrohr)	874
3.3.1. Territoriale Zuständigkeit	874
3.3.2. Die Kammer in der oberösterreichischen Verwaltungsstruktur	874
3.3.3. Organisation der Kammer	875
3.3.4. Die Kammer und ihr Finanzhaushalt	876
3.3.5. Schuldenbewirtschaftung	878
3.4. Kameralverwaltung in den Vorlanden	882
3.4.1. Vorderösterreich (Peter Steuer)	882
3.4.1.1. Die Vorderösterreichische Kammer in Ensisheim und Freiburg (1500–1752)	882
3.4.1.2. Die vorderösterreichischen Kameralherrschaften.	885
3.4.2. Schwäbisch-Österreich (Peter Steuer)	887
3.4.2.1. Habsburgischer Eigenbesitz	887
3.4.2.1.1. Markgrafschaft Burgau (Verwaltungssitz: Günzburg)	887
3.4.2.1.2. Grafschaft Hohenberg (Verwaltungssitz: Rottenburg)	888
3.4.2.1.3. Landgrafschaft Nellenburg (Verwaltungssitz: Stockach)	888
3.4.2.1.4. Landvogtei Schwaben (Verwaltungssitz: Altdorf)	888
3.4.2.2. Kameralverwaltung bis 1750.	888
3.4.3. Nach der Theresianischen Behördenreform (1750–1805) (Peter Steuer)	889
3.4.3.1. Die Vereinigung der Vorlande zur Provinz „Vorderösterreich“	889
3.4.3.2. Die Schaffung von Oberämtern als Mittelbehörden	890

3.4.4. Vorarlberg (Alois Niederstätter)	893
3.5. Die Böhmisches Kammer und die Kammergüter in Böhmen (Eduard Maur)	896
3.5.1. Die Böhmisches Kammer	896
3.5.2. Die Kammergüter in Böhmen	899
3.6. Das Rentamt und die landesherrlichen Güter in Mähren (Bronislav Chocholáč)	903
3.6.1. Das Rentamt in Mähren	903
3.6.2. Die landesherrlichen Güter in Mähren	906
3.7. Die Schlesische Kammer und die königlichen Kammergüter in Schlesien (Petr Mařa und Michał Witkowski)	908
3.7.1. Die Schlesische Kammer	908
3.7.2. Kammergefälle und untergeordnete Finanzämter	911
3.7.3. Kammergüter	913
3.8. Die Ungarische Kammer, die Zipser Kammer und die Kammergüter in Ungarn (István Kenyeres)	917
3.8.1. Die Ungarische Kammer	917
3.8.2. Die Zipser Kammer	920
3.8.3. Die Kammergüter und die Kammerherrschaften in Ungarn	923
4. Salz(ober)amt in Gmunden und Salzkammergut (Martin Scheutz)	928
5. Forstverwaltungen	932
5.1. Die landesfürstliche Forstverwaltung (Waldämter) in den österreichischen Ländern (Christoph Sonnlechner)	932
5.1.1. Historische Entwicklung	932
5.1.2. Übergeordnete Verwaltungsstrukturen	932
5.1.3. Lokale Gliederung und Personal	933
5.2. Jagdrecht und Jagdverwaltung (Martin P. Schennach)	934
5.2.1. Das Jagdregal	934
5.2.2. Jagdberechtigte	935
5.2.3. Der normative Rahmen	935
5.2.4. Die ländliche Bevölkerung	936
5.2.5. Die Jagdverwaltung	936
6. Monopole und ihre Verpachtung: Das Lottoregal (Manfred Zollinger)	939
6.1. Allgemein	939
6.2. Frühe Formen	939
6.3. Das Zahlenlotto	940
6.4. Formen der Nutzung	941
7. Banco del Giro, Wiener Stadtbank, Ministerial-Banco-Deputation, Universalbankalität, Bankalgubernium und Geheime Finanzkonferenz (Thomas Winkelbauer)	943
7.1. Der Banco del Giro	943
7.2. Die Wiener Stadtbank und die Ministerial-Banco-Deputation bis 1748	945

7.3. Die Universalbankalität und die Geheime Finanzkonferenz	949
7.4. Die Wiener Stadtbank und die Ministerial-Banco-Deputation ab 1748	952
8. Die Wiener Börse (Franz Baltzarek)	957
8.1. Staatsschuldenregulierung und Entstehung der Effektenbörse	957
8.2. Staatlicher Börsekommissär und Sensale	958
8.3. Gegenstand des Handels und Börseusancen	958
9. Das habsburgische Finanzwesen im Reformzeitalter (P. G. M. Dickson und Peter Rauscher)	960
9.1. Die Steuerreformen unter Graf Friedrich Wilhelm von Haugwitz	960
9.2. Die Finanzreformen nach dem Siebenjährigen Krieg	968
9.3. Die Steuer- und Urbarialreform Josephs II.	973
IX. Wirtschaft und Post	983
1. Kommerzbehörden und Staatswirtschaftsdeputation (Grete Klingenstein und Eva Faber)	985
1.1. Die Kommerzbehörden	985
1.2. Die Staatswirtschaftsdeputation	988
2. Handelskompanien, Industrieförderung und staatliche Wirtschaftspolitik (Andrea Komlosy)	991
2.1. Koloniale Ambitionen und das Scheitern der kaiserlichen Ostindien-Kompanien	992
2.2. Vom kolonialen zum binnenwirtschaftlichen Modell: Die Orientalischen Handelskompanien	994
2.3. Gewerbe-, Manufaktur- und Fabrikenförderung	996
2.4. Semiperiphere Industriemacht im Zentrum Europas	1001
3. Das Postwesen (Thomas Winkelbauer)	1005
3.1. Die Reichspost	1005
3.1.1. Das „Postimperium“ des Hauses Taxis und die Entstehung der „Reichspost“ im 16. Jahrhundert	1005
3.1.2. Die Reichspost im 17. und 18. Jahrhundert	1008
3.2. Die Post in der Habsburgermonarchie	1010
3.2.1. Postkurse, Postmeisterdynastien und Postzentren im 16. und frühen 17. Jahrhundert	1010
3.2.2. Die Hofpost im 16. Jahrhundert	1012
3.2.3. Das Obersterblandhofpostmeisteramt im 17. Jahrhundert	1012
3.2.4. Reichspost contra Hofpost	1014
3.2.5. Das Postwesen in Ungarn im 17. Jahrhundert	1014
3.2.6. Zentralisierung und Verstaatlichung des erbländischen Postwesens in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts	1015
3.2.7. Die Hofpostkommission (1755–1783)	1017
3.2.8. Die Fahrpost	1017

3.2.9. Ausbau und Erhaltung der Post- und Kommerzialstraßen	1018
3.2.10. Die Beseitigung der Sonderstellung des Postwesens in Tirol, Vorderösterreich und dem Küstenland in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts	1018
3.2.11. Das Postwesen während der Alleinregierung Josephs II. (1780–1790)	1019
3.2.12. Postkurse, Postämter und Postpersonal in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts	1020
3.2.13. Der Abschluss der Verstaatlichung des Postwesens in der Habsburgermonarchie in zwei Akten (1793 und 1813)	1021
4. Überwachung des Briefverkehrs (Postlogen und Ziffernkanzlei) (Thomas Winkelbauer)	1025
X. Anhang	1029
Abkürzungsverzeichnis	1031
Siglenverzeichnis	1033
Gedruckte Quellen und Literatur sowie Internetressourcen	1038
Personenregister	1239
Ortsregister	1287
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	1305

Vorwort

Im September 2008 fand im Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien die vom Institut für Österreichische Geschichtsforschung in Kooperation mit dem Österreichischen Staatsarchiv veranstaltete internationale Konferenz „Verfassungs-, Verwaltungs- und Behördengeschichte der Frühen Neuzeit. Aufgaben und Zukunftsperspektiven“ statt, die unter anderem den Auftakt zu dem auf drei Bände angelegten Handbuch „Verwaltungsgeschichte der Habsburgermonarchie in der Frühen Neuzeit“ bilden sollte¹. 2010 konnte der umfangreiche Tagungsband vorgelegt werden². Der dort für das Jahr 2011 angekündigte Erscheinungstermin des ersten Bandes des Handbuchs³ hat sich leider als ganz und gar unrealistisch erwiesen.

Mit gut siebenjähriger Verspätung kann der Band nun endlich allen an der Verwaltungsgeschichte der frühneuzeitlichen Habsburgermonarchie Interessierten vorgelegt werden. Er ist, nach Überblicken über die territoriale und demographische Entwicklung, die Dynastie und den Adel in den einzelnen Ländern und Ländergruppen, in erster Linie dem Kaiserhof und den Hofämtern, den wegweisenden Verwaltungsreformen in den österreichischen Ländern unter Maximilian I., den Wiener bzw. Prager ‚Zentralbehörden‘ der zusammengesetzten Monarchie der Habsburger in Mitteleuropa, der Rolle des Kaisers im Heiligen Römischen Reich und den am Kaiserhof angesiedelten Reichsbehörden, der Entwicklung des Kriegswesens und der landesfürstlichen Finanzverwaltung sowie den Kommerzbehörden und dem Postwesen gewidmet.

1 Vgl. den auf der Internetplattform H-Soz-Kult erschienenen Tagungsbericht: <http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-2343> [Letztzugriff: 08.11.2017].

2 Herrschaftsverdichtung, Staatsbildung, Bürokratisierung, Verfassungs-, Verwaltungs- und Behördengeschichte der Frühen Neuzeit, hg. von Michael HOCHEDLINGER–Thomas WINKELBAUER (VIÖG 57, Wien–München 2010). Vgl. die Rezensionen von Joachim BÄHLCKE: *Das Historisch-Politische Buch* 59 (2011) 296f.; András OROSS: *Századok* 145 (2011) 1298–1301; Helmut GABEL: *sehpunkte* 12 (2012) Nr. 5, <http://www.sehpunkte.de/2012/05/19107.html> [Letztzugriff: 15.11.2017]; Wolfgang REINHARD: *Der Staat* 51 (2012) 300–302; Frank GÖTTMANN: *VSWG* 99 (2012) 342f.; Guido BRAUN: *HZ* 296 (2013) 781f. und Martin P. SCHENNACH: *ZRG Germ. Abt.* 130 (2013) 556–558. – Überraschenderweise werden der Sammelband und die Einzelbeiträge, insbesondere die in Anm. 3 zitierte Einführung in Geschichte und Methodik der Disziplin von Michael Hochedlinger, in der Bibliographie, im Text und in den Fußnoten der folgenden, soeben erschienenen Einführung mit Stillschweigen übergangen: Michael STOLLEIS, *Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte. Materialien, Methodik, Fragestellungen* (methodica. Einführungen in die rechtshistorische Forschung 4, Berlin–Boston 2017).

3 Thomas WINKELBAUER, „Verwaltungsgeschichte der Habsburgermonarchie in der Frühen Neuzeit“ in drei Bänden – ein groß angelegtes internationales Kooperationsprojekt, in: Herrschaftsverdichtung, Staatsbildung, Bürokratisierung (wie Anm. 2) 9–17, hier 11. Zum Konzept des Gesamtprojekts siehe ebd. passim sowie vor allem Michael HOCHEDLINGER, *Verfassungs-, Verwaltungs- und Behördengeschichte der Frühen Neuzeit. Vorbemerkungen zur Begriffs- und Aufgabenbestimmung*, in: ebd. 21–85.

Das Handbuchprojekt wurde von Michael Hochedlinger im Jahr 2004 initiiert. Mithilfe des von ihm ausgearbeiteten Konzepts fiel es ihm nicht schwer, Thomas Winkelbauer als Mitherausgeber ins Boot zu holen. 2009 gelang es den beiden, Petr Mata als Dritten im Bunde zu gewinnen. Ihm ist eine Überarbeitung und partielle Revision der Gliederung des zweiten Bandes, der der Verwaltung auf Länderebene gewidmet sein wird, zu verdanken.

Wir danken in erster Linie den 58, in insgesamt sieben Staaten (in Österreich, Deutschland, der Tschechischen Republik, Ungarn, Großbritannien, Italien und Polen) tätigen Autorinnen und Autoren des ersten Bandes für die exzellente, gänzlich unentgeltlich geleistete Arbeit und für die große Geduld und Langmut, mit denen sie die gewaltige Verzögerung der Drucklegung über sich ergehen ließen. Elisabeth Garms-Cornides sind wir sehr dankbar für die Übersetzung des Kapitels über die Zentralbehörden für die italienischen Provinzen (1713–1796) aus dem Italienischen. Die meisten Beiträge lagen im Manuskript 2009 oder 2010 vor und wurden 2017 möglichst auf den neuesten Forschungsstand gebracht, insbesondere durch das Nachtragen von seit Abschluss des Manuskripts erschienener wichtiger Literatur in den Berichten über Quellenlage und Forschungsstand.

Die Redaktion des umfangreichen Manuskripts hat sich als Herkulesaufgabe erwiesen, sie wäre zeitweise eigentlich ein Fulltimejob gewesen. Jeder im vorliegenden Band publizierte Beitrag hat eine ganze Reihe von Redaktionsstufen hinter sich. Andrea Serles ist den Herausgebern über all die Jahre nicht nur als hochprofessionelle Lektorin und Korrektorin, sondern auch als fachlich versierte Gesprächspartnerin und Kritikerin zur Seite gestanden. Ihr sind der sprachliche Feinschliff, die formale Vereinheitlichung und das Aufspüren und Tilgen bzw. Auflösen vieler kleiner Ungenauigkeiten und Widersprüche, wie sie bei einem derartigen, von zahlreichen Autorinnen und Autoren mit unterschiedlichen Muttersprachen verfassten Werk unvermeidlich sind, zu verdanken. Sie hat auch mit schier unglaublicher Gründlichkeit das etwa 3500 Titel umfassende Quellen- und Literaturverzeichnis erarbeitet. Die Herausgeber sind ihr dafür in höchstem Maße dankbar.

Ebenso herzlich danken wir Martin Krenn, der mit großer Findigkeit und Präzision die dicken Bretter des Personen- und des Ortsverzeichnisses gebohrt hat. Nach dem Erscheinen des letzten Bandes soll ein Registerband mit einem Sachregister für alle drei Bände und den kumulierten Personen- und Ortsregistern die Benützbarkeit des Werkes optimieren. Auf die Ankündigung eines Erscheinungsjahres für Band 2 lassen wir uns als gebrannte Kinder lieber nicht ein, die Redaktionsarbeiten werden jedoch fortgesetzt und in wenigen Jahren hoffentlich zum Abschluss gebracht werden können. Wir hoffen, dass die Fachkritik zu dem Resümee „Gut’ Ding braucht Weile“ gelangen und das neue Handbuch als für zahlreiche Fragestellungen und Annäherungen hilfreiches Grundlagenwerk zur Verwaltungsgeschichte der Habsburgermonarchie im 16., 17. und 18. Jahrhundert anerkennen wird.

Wien, Dezember 2018

Thomas Winkelbauer im Namen der Herausgeber

Editorische Vorbemerkung

Jede Publikation über die Habsburgermonarchie, gleichgültig in welcher Sprache, sieht sich mit Zweifelsfällen bezüglich des Umgangs mit Orts- und Personennamen, Adelstiteln etc. konfrontiert. Eine Festlegung von Regeln ist dabei unvermeidlich, diese sind aber in der Praxis kaum ohne Ausnahmen umzusetzen. Auch die Herausgeber des vorliegenden Handbuchs mussten sich mit zahlreichen editorischen Zweifelsfällen auseinandersetzen, die ohne eine gewisse Flexibilität nicht zu lösen waren. Die wichtigsten dabei befolgten Grundsätze sind:

- Die Schreibweise der *Ortsnamen* folgt, sofern vorhanden, den geläufigen (historischen) deutschen Namen (Prag, Breslau, Ödenburg, Triest). Liegen solche nicht vor, wurden bis auf einige wenige, als üblich geltende Ausnahmen (Fiume statt Rijeka) die heutigen amtlichen Ortsnamen verwendet. Anderssprachige Varianten sind über eine Konkordanz in Gestalt des Ortsnamenregisters erschlossen.
- *Personennamen*: Sowohl Vornamen als auch Familiennamen von Adeligen wurden größtenteils eingedeutscht, sofern dies nicht anachronistisch erschien.
- *Adelstitel*: Freiherrentitel wurden grundsätzlich mit, Fürsten- und Grafentitel hingegen ohne „von“ geschrieben (Freiherr von Bartenstein, Graf Trauttmandorff, Fürst Liechtenstein).
- Die den einzelnen Kapiteln nachgestellten *Amtsträgerlisten* widerspiegeln den höchst unterschiedlichen Forschungsstand, enthalten daher stellenweise Lücken oder unsichere Daten und erheben insgesamt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Jahreszahlen in Klammern weisen auf den quellenmäßig gesicherten frühesten oder spätesten Beleg einer Funktionsperiode. Adelstitel in Klammern weisen auf Standeserhöhungen während der Funktionsperiode.
- *Kommentierte Bibliographien* (Überblicke über Quellenlage und Forschungsstand) schließen zumeist direkt an die einzelnen Kapitel und Unterkapitel an. Gelegentlich erschien es allerdings praktikabler, von dieser Regel abzuweichen; zu einigen Unterkapiteln gibt es daher eine gemeinsame, für gewöhnlich aber leicht auffindbare Bibliographie.
- Die in den kommentierten Bibliographien verwendeten *Kurztitel* sind im Gesamtverzeichnis der gedruckten Quellen und der Literatur am Ende des Bandes aufgelöst.